

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 61.

Mittwoch 6. August

1851.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

W i l d b e r g.  
(Früchteverkauf).

Ein Quantum Dinkel und Haber vom Wildberger Kameral-Kasten wird am

Montag den 11. August d. J. von Vormittags 9 Uhr an in der Kameralamtskanzlei in Reuthin in kleinen Quantitäten gegen baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden.

Die Ortsvorsteher haben dieses ihren Gemeinden unverzüglich bekannt zu machen.

Reuthin, 2. Aug. 1851.  
K. Kameralamt.  
Hahn.

C a l w.  
(Straßen- und Flußsperr).

Mit Bezug auf die Veröffentlichung in Nro. 60 des Oberamts-Intell. Blatts, wird, nachdem durch Rothbrücken und Wegausbesserungen mehrere Verkehrs-linien wieder gangbar gemacht worden sind, der dermalige Stand der Benützbareit der Land- und Wasserstraßen des Bezirks in Folgendem bekannt gemacht. 1) Der Nagoldfluß ist von Hufschau aufwärts bis zur Nagelder Oberamts-grenze gesperrt, offen dagegen von ersterem Punkt an abwärts gegen Pforzheim hin. 2) Die kleine Enz ist offen. 3) Wieder geöffnet ist die Stuttgart-Wildbader Route; nur muß durch die Stadt Calw nicht die Bischofsstraße, sondern die Lederstraße eingeschlagen werden. 4) Zwischen Calw und Wildberg können leichtere

Fuhrwege von Wildberg bis zur Herrschaftsbrücke oberhalb Reuthem rechts der Nagold und von dieser Brücke abwärts bis Calw links der Nagold passieren. 5) Letzterer Weg dient auch zur Verbindung mit Teinach und Altschtaig; auch kann man über Stammheim über gedachte Brücke im Nagoldthal nach Teinach gelangen und 6) Ist die Passage zwischen Calw und Rebenzell wieder geöffnet.

Den 5. Aug. 1851.

K. Oberamt.  
Fromm.

C a l w.  
(Gläubiger-Aufruf).

An die Gläubiger der in voriger Woche verunglückten Fuhrmann Johann Georg Knapper'schen und Heinrich Kommetz'schen Eheleute ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen

um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie es lediglich sich selbst beizumessen hätten, wenn sie bei der sofort stattfindenden Verlassenschaftsausscheidung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 8. August 1851.

K. Gerichtsnotariat.  
Hj. Ritter.

## Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.  
(Empfehlung).

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in Seide- und Baichen von Stoffen jeder Art, auch Wellmou-

feline und andere gefärbten und farichten Stoffen, ohne der Farbe zu schaden, auch seidene Tücher und seidene Bänder; — wie sie auch namentlich im Stande ist, Herren und Frauen Kleider als Tibet, Orleans, weiße und gefärbte Schawls, Tuch, Bockskins u. s. w. von allen Schmutz-Flecken zu reinigen, so daß jedes Stück neu appretirt wird, und dadurch wieder Ansehen gewinnt. — Beides hat sie bei Caroline Hock in Stuttgart gründlich erlernt und ist überzeugt jeden Wunsch erfüllen zu können. — Indem noch billige und schnelle Bedienung zugesichert wird bittet sie nun gütige Zuvendung, zahlreicher Aufträge

Louise Kirn,  
Kupferschmids' Ehefrau.

C a l w.

Es ist auf dem Wege von Teinach nach Calw ein grünseidenes Sonnenschirmchen mit weißen Streifen verloren gegangen. Der redliche Finder möge es gegen angemessene Belohnung abgeben bei Ausgeber dies.

D e r r e i c h e n b a c h.

Unterzeichneter hat ungefähr 2000' beschlagenes Bauholz zum Verkauf parat.

Schuldheiß Luz.

C a l w.

Für die aus Schleswig vertriebenen Geistlichen und Lehrer sind im Monat Juli folgende Unterstüchungen eingegangen: von Ap. C. 12 fr., Fr. W. H. 1 fl., Sp. 3. 24 fr., DAB. B. 12 fr., D. 3 fr., B. 8 fr., M. C. 6 fr., G. H. 24 fr., P. F. 48 fr., H. J. 24 fr., Sch. 3. 30 fr., N. N. 54 fr. Zusammen 5 fl., welche heute

an den Hauptverein in Stuttgart abgesendet wurden. Den edlen Gebern aber sagt der Unterzeichnete hiesfür einen herzlichsten Vergeltungs-Gott!

Den 1. August 1851.

Jollverwalter Schweiklen.

Calw.

(Wohnungs-Veränderung).

Unterzeichneter macht dem verehrten Publikum die Anzeige, daß er jetzt ins Mezger Eisenmanns Haus in der Lebergasse wohnhaft ist und bittet wie bisher um ferneres Zutrauen.

J. Deutschmann,  
Schneidermeister.

Calw.

Unterzeichneter hat einen deutschen Ofen zu verkaufen.

Christian Niepp  
auf dem Raben.

Calw.

Donnerstag den 7. August verkauft Zinngießer Ofenröhrs Wittwe von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung im Aufstreich: etwas Gold, eine silberne Taschenuhr, mehrere mit Silber beschlagene Tabakspfeifen, viel gute Mannskleider und Leibweiszzeug, Betten, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreibwerk, namentlich einen hartholernen Kommod, einen neuen einfachen Kasten, 5 verschiedene Tische, 4 Bettladen, 1 Wiege, 10 hartholzene Stühl, 1 Nachttischle, 1 Kasten, Wirthschaftsgeräthschaften aller Art und allerlei Hausrath.

Calw.

Einen guten Erndtwein per Zimer 1 fl. 30 kr. und 1 Zimer 1848r per Zimer 38 fl. bietet zum Verkauf an

Den 1. Aug. 1851.

Jak. Christof Naschold.

Calw.

Wer bei mir Garn und Faden auf der Bleiche hat, möchte es innerhalb 8 Tagen abolen, da die längere Aufbewahrung nicht thunlich ist und nachher keine Garantie mehr geleistet wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, solches ihren Ortsangehörigen bekannt machen zu lassen.

S. Winkler  
in der Badgasse.

Calw.

Fünf schöne junge Gänse verkauft  
Schreiner Buhl.

Calw.

Freundlich ersuche ich Diejenigen, welche Gegenstände von einem Seilerhandwerkszeug, als Räder, Hähneln u. dgl. aufgefunden oder gefunden haben, es mich wissen zu lassen.

Gottlob Bruner  
Seiler beim Waldhorn.

Calw.

Milchschweine hat zu verkaufen  
Beck Seible.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei

Beck Kempf.  
Jakob Haydt.

Calw.

Meine Tinte habe ich verbessert und empfehle dieselbe aufs neue.

J. Buhl  
in der Mezgergasse.

Calw.

Wer einen guten Tuchmacherwebstuhl und einige Tuchgeschirre zu kaufen wünscht, wolle sich melden bei der Redaktion.

Calw.

(Anzeige).

Ich mache meine Freunde und Bekannte hiemit aufmerksam, daß ich meine Profession von heute an wieder fortsetze.

J. Maier, Metzger.

Calw.

Einige tüchtige Zimmergesellen suchen sogleich Beschäftigung bei  
Werkmeister Kümmerle.

Teinach.

(Geschäfts-Empfehlung).

Dem verehrten Publikum mache ich

die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Wundarzt dahier niedergelassen habe, und biete meine Dienste in Vertretung aller chirurgischen Geschäfte unter Zusicherung billiger Anrechnung hiermit an.

Die H.H. Schuldheissen der benachbarten Orte bitte ich um gefällige Bekanntmachung dieses.

Nikolaus,

Wundarzt dritter Abtheilung.

Calw.

Es ist von Calw nach Altburg ein Halbstuch gefunden worden, der rechtmäßige Eigentümer kann es abholen, wo? sagt die Redaktion.

Calw.

(Danksaugung).

Bei der großen Wassersnoth leistete die hiesige Feuerwehrmannschaft treffliche Dienste, indem sie mittelst des Rettungsschlauches mehr als 30 Frauen und Kinder aus dem Hause des Beck Neuthlinger und Niedhammer rettete. Auch andere Männer, besonders Küfer Schwarz, legten hierbei hilfreiche Hand an, wofür wir den herzlichsten Dank sagen und der städtischen Behörde ein solch nützliches Institut zu fernerer kräftiger Unterstützung empfehlen.

Die Geretteten  
von 8 Familien.

Calw.

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, als hätte meine Ehefrau Veranlassung gegeben, daß Bäcker Krohnmüller dahier bestraft wurde. Da mir so etwas nicht gleichgiltig ist und uns sogar Schandhaft zuziehen könnte, so finde ich mich veranlaßt, diese Beschuldigung für eine grobe Lüge zu erklären und fordere deshalb Jeden auf, der im Stande sein könnte den Beweis zu führen, dieses öffentlich zu bezeugen.

Den 5. Juli 1851.

Jakob Niehm.

Der Landprediger.

(Fortsetzung).

„Das haben schändliche Lügner gesagt.“ — rief Wackwill erbost — „Ich

bin ein armer Mann, der bald fertig wäre, wenn er sein ganzes Einkommen nur stets an zudringliche Bettler antheilen wollte."

"Ich bin ja kein Bettler" versetzte der Knabe — "ich und mein Jack machen gar schöne Kunststücke, wenn Ihr sie sehen wollt."

"Eine schöne Kunst — eine unnütze — brodlose" — zankte Wickwill. "Frau Marell! reichet dem Jungen ein Stück Brod und dann mag er sich trollen."

"Gnädiger Herr!" flehte dieser abermals — habt doch Mitleiden mit meinem armen Jack. Seht nur, wie er friert! Ich habe doch noch Kleider auf dem Leibe, er nichts. Ich bin die Kälte schon eher gewohnt, er hingegen nicht. Wenn ich wüßte" — er sah seinen Affen ärtlich an — "daß er es gut bei Euch hätte — zwar — er ist mein bester, mein einziger Freund auf der Welt — meint es so treu mit mir — selbst wenn ich ihn habe schlagen müssen, daß er ein neues Kunststück begreifen soll, wird er mir doch nicht gram."

"Geh Deiner Weg" wiederholte Wickwill ungerührt.

"Ich bin eine Waise" — sprach der Knabe — habe Niemand als meinen Jack, der mir mein Brod verdienen hilft. Aber, ehe ich ihn erfrieren oder verbungern lasse — da — nehmt ihn hin!"

Heiße Thränen entzürzten den Augen des Knaben, welche der Affe mit der Hand auffing und diese aufmerksam betrachtete. Als ihn der Kleine dem Pfarrherrn hinhielt, zog er die Stirn in krause Falten und knirschte mit den Zähnen.

"Behaltet ihn" — fuhr der Junge fort, als Wickwill keine Anstalt macht, das dargebotene Geschenk anzunehmen.

"Bewahre!" versetzte dieser — "Was sollte mir die Bestie!? Kosten mir doch schon die Hunde zu viel an Futter."

"Sw. Gnaden! laßt uns nur wenigstens in Stalle schlafen" — bat der Knabe dringender.

"Damit die Brut in der Nacht Feuer anlegen und die Diebsbande dann bequem während des Tumultes stehlen könne" — murmelte Wickwill. "Seh fogleich sag' ich Dir" — fuhr er laut fort. "Hier ist ein großes Stück Brod

und ein Penny, für welchen der Gastwirth oder ein Landmann gern Dich beherbergen wird."

Gezwungen mußte der arme Frierende mit seinem Affen abziehen, welcher von seinem weinenden Herrn den Halbschied des Brodes erhielt und solches mit frohitzender Hand zum Munde führt. Bald war der Knabe in der Dunkelheit aus den Augen des hartherzigen Wickwill verschwunden, der ganz das Gegenheil eines guten Hirten war.

In aller Frühe hatte sich Melvin am andern Morgen aufgemacht, wegen des Begräbnisses seiner Milly mit dem Pfarrherrn das Nöthige zu besprechen. Er hatte ein tüchtiges Stück Weges bis zu dessen Amtswohnung zurückzulegen. Nicht mehr weit davon, fesselte ein schrecklicher Anblick seine Schritte. Von der Wetterseite abgekehrt, sah hinter einem Stück zusammengefallener Gartenmauer ein kleiner Knabe in sich zusammengekauert, anscheinend leblos oder schlafend, da.

Wahrscheinlich war das erstere der Fall, denn kein Athemhauch entquoll dem halbgeöffneten Munde, der sonst gewiß sichtbar in der gekältesten Luft gewesen wäre. Dafür hing eine harte Brodrinde halb auf den bläulichen Lippen und zeigte an, daß der Tod den jugendlichen Echläfer abgefordert, während ein Stück Brod seinen vielleicht allzu großen Hunger stillen sollte. Die Hände waren über der Brust zusammengefasst. Was aber den Anblick unbeschreiblich ergreifend machte, war ein kleiner Affe, welcher beide Arme um den Erfrorenen geschlungen und denselben mit seinem behaarten Körper zu decken gesucht hatte. Als der heftig erschrockene Vikar unter einem Schreie näher trat, hob das Thier sein Haupt mit vieler Mühe von der Brust seines Herrn empor und blickte den Vikar mit einem erschöpfenden Blicke wehmüthig an. Melvin stand erstarrt. Dann suchte er den Knaben ins Leben zurückzurufen. Vergebliche Mühe! Die thierische Wärme hatte den verzärtelten Körper des Menschen an Ausdauer übertroffen. Der Knabe glied einem Holzstamme und blieb todt. Ohne sich länger aufzuhalten, rangte Melvin spornstreifig davon. Der Affe blickte

ihm trübe nach und bettete dann sein Haupt wieder auf die Brust seines Herrn. Athemlos kam der Vikar auf dem Pfarrhose an. Mit großer Hast erzählte er seinem Pfarrherrn die beschriebene Scene.

"Geben Sie mir Ihren Knecht mit" — fuhr er fort — "damit wir das unglückliche Kind hieher schaffen können. Vielleicht, o barmherziger Gott! ist noch Hilfe möglich."

Wickwill war doch erschrocken. Sich gewaltsam fassend, entgegnete er: "Nein, Melvin, glauben Sie mir, todt ist und bleibt todt. Was soll mir ein Todter in meiner Wohnung? Bedenken Sie überdies das Aufsehen, welches die Sache dann machen würde. Sie aber haben bereits ein todttes Kind daheim und können mit demselben zugleich den erfrorenen Jungen einscharrten lassen. Ich erlasse Ihnen auch unter dieser Bedingung die Begräbnisgebühren für Ihre Kleine. Hören Sie? Verschonen Sie mich ja mit dem Anblicke und der Gegenwart des kleinen Landstreichers."

Melvin sah den Unbarmherzigen ernst an. "Dies ist Ihr fester, unveränderlicher Wille?" fragte er.

"Ja!" — versetzte jener, ohne zu erwähnen, daß er den Erfrorenen gestern Abend lieblos fortgewiesen und demnach die Schuld des Todes vornehmlich zu tragen habe. Ohne ein Wort weiter zu verlieren, verabschiedete sich der Vikar von seinem Herrn und eilte, gefolgt von dem mitleidigeren Knechte des Pfarrherrn, dem Unglücksorte zu, wo er mit dem Beistande des Knechtes den Knaben auf seinen Rücken lud, und dann eiligst den Rückweg nach seiner Wohnung antrat. Der Affe hatte, in seinem kraftlosen, dem Verschwinden gleichfalls nahen Zustande, willig sich von der Brust seines Herrn entfernen lassen, dafür aber seinen gewohnten Sitz auf dessen linker Achsel wieder eingenommen. Auf die beschriebene Weise bepackt, trat der Vikar, keuchend und in Schweiß gebadet, in seine Wohnstube, wo seine befremdliche Erscheinung ein allgemeines Staunen erweckte.

"Wieder ein Todter!" klagte des Vikars Gattin, als sie die Bürde ihres Mannes genauer in Augenschein genommen hatte. Sämmtliche Kinder

reichten sich mit Blicken voll Entsetzen um die neu angekommene Leiche, neben welcher der Affe mit finsterner Miene unbeweglich saß.

„Ach!“ rief sie jammernnd — „kommt denn alles Unglück über uns zusammen? Dein bestes Bischofskleidung ist nun ruiniert.“

Unterdessen kam bei Dob durch die Wärme in der Stube und die unablässige Bemühung des Vikars, welcher den erstarrten Körper beharrlich mit wollebenen Tüchern rieb, wieder Leben zum Vorschein, zur größten Freude des Vikars, der sich glücklich schätzte, ein Menschenleben gerettet zu haben, und seine Bemühung aufs eifrigste fortsetzte bis ängstliche Wiederherstellung erfolgte.

„Nah gut sein, Mutter!“ versetzte der Vikar mit großer Heiterkeit — „alle Mäntel und Röcke der Welt wiegen kein Menschenleben und die Freude nicht auf, ein solches gerettet zu haben. So selig würde ich mich nicht fühlen wie jetzt, wenn ich selbst Pfarrer geworden wäre.“ Und zum Zeichen, daß es ihm Ernst mit dieser Behauptung sei, küßte der Vikar Frau und Kinder herzlich der Reihe nach durch.

Ein schwerer Gang war nun doch dem Vikar und seiner Familie vorbehalten — der Gang mit Milly's Leiche nach dem Friedhofe. Unter heißen Thränen war dieselbe aus ihrer Wiege in die Bahre gelegt worden. Sie glück, nachdem ihr die Augen zugebrückt waren, einem sanftschlummernden, kleinen Engel. Der Vikar faßte den Sarg, über welchen er seinen durchgebrannten, schwarzen Mantel als Leidentuch gebreitet hatte, unter den linken Arm und trat in Begleitung seiner ganzen Familie mit alleiniger Ausnahme Michards, welcher bei dem fremden Knaben zurückblieb, den Gang zum Grabe an. Wer, möchte die Thränen zählen wollen, welche auf dem Wege und während der Beerdigung des geliebten Kindes vergossen wurden? Letztere ging in aller Stille vor sich, denn großer Schmerz ist immer stumm. Nur dann erst, als der Kasten, welcher Milly's irdische Ueberreste umschloß, auf dem Boden des Grabes angelangt war, hob der Vikar den thränenvollen Blick zum Himmel auf und sprach mit zitternden Lippen: „Herr, du hast sie ge-

geben — du hast sie genommen — dein Name sei gelobet!“ Hierauf streckte er die Rechte segnend über das offene Grab aus. „Der Herr segne und behüte dich,“ — betete er feierlich — „der Herr erleuchte dein Antlitz über dir und sei dir gnädig. Der Herr heb auf dich sein Angesicht und gebe dir seinen Frieden. Amen.“

Beide Eltern fielen einander schluchzend um den Hals.

„Musste unser Kind sterben“ — sprach die Mutter, „und der fremde Knabe, der weder Vater noch Mutter hat, dagegen wieder ins Leben kommen?“

„Frau! Frau!“ verwies der Vikar ihr diese Rede — wagst Du, den göttlichen Lenker unsers Schicksals zu tadeln? Bist Du, eine Christin, ungläubiger als jener fromme Jude, dessen gottvertrauende Worte ich vor wenig Minuten erst nachbetete? Hat uns der Tod unserer Milly nicht viel mehr von den Sclacken dieses Erdenlebens gereinigt — und nach dem, was droben ist, trachten gesehrt, als jahrelanges Vorpredigen? Und was den fremden Knaben anbelangt, so dämmert bereits in mir die Gewisheit auf, warum der Herr ihn nicht dem blaffen Tod überlassen hat.“

Die Mutter, noch zu voll von ihrem Schmerze, erwidert kein Wort und folgte ihrem Manne, der mit seiner Familie nach Hause zurückkehrte.

Hier wurde nun freilich die traurige Gemüthsbestimmung der Kinder baldigt durch den Affen gestört, welcher durch die drolligsten Possen das Weinen in Lachen verkehrte. Hiedurch schmerzlich verletzt in ihrem Harne, sprach die Frau zu ihrem Manne: „Der Knabe ist nun völlig wieder hergestellt. Er kann ja wohl mit seinem Affen wieder weiter wandern?“

Herzlich die Hand der Gattin drückend, antwortete Melvin: „Liebe Johanna! meinst Du nicht, daß Gottes Finger es war, welcher mich trieb, gerade gestern Morgen zum Pfarrhofe zu gehen, und der meine Schritte just auf das Stück Mauer hinklenkte, an welchem der Kleine erstarrt lauerte?“

„Nun ja — aber —“  
„Als Widwül!“ — unterbrach sie der Vikar — die Aufnahme des Schein-

todten ablehnte, war ich dann nicht dessen Nächster und mußte ich nicht, nach dem Gebote unsers Herrn und Meisters, die Barmherzigkeit an ihm thun? Ich soll ja nicht bloß Lehrer des göttlichen Wortes sein — nein, auch danach handeln. Und dieses spricht: Die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du Einen nackend siehest, so kleide ihn und entzueh dich nicht von deinem Fleische. (Jortf. f.)

**Frucht ꝛc. Preise**

in Calw am 2. August 1851.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	16 30	16 —	15 15
Dinkel	— —	— —	— —
Haber	— —	— —	— —
	pr. Simri		
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	— —	— —	
Gerste	— —	— —	
Bohnen	— —	— —	
Wicken	— —	— —	
Linsen	— —	— —	
Erbsen	— —	— —	

Aufgestellt waren 65 Schffl. Kernen, 17 Schffl. Dinkel, 56 Schffl. Haber. Eingeführt wurden 72 Schffl. Kernen, 10 Schffl. Dinkel, 17 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 30 Schffl. Kernen, 17 Schffl. Dinkel, 56 Schffl. Haber.

**Weitere Notizen.**

	Kernen.	Dinkel.	Haber.
Schffl.	fl. fr.	Schffl. fl. fr.	Schffl. fl. fr.
10	16 30		
13	16 18		
7	16 15		
7	16 12		
9	16 6		
43	16 —		
8	15 24		
10	15 15		

Brodiane: 4 Pfund Kernenbrod 14 fr., dto. schwarzes Brod 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth. Fleischfare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch unabgezogen 8 fr., abgezogen 7 fr.

Stadtschultheißenamt. S. a. u. dt.

Redakteur: Gustav Meißner. Druck und Verlag der Meißnerschen Buchdruckerei in Calw.

